

Wir fahren in der Geschichte der Kirchenverbesserung zu Görlitz fort. Der Kampf für und wider sie im vorigen Jahre 1523 ward auch in dem folgenden

1 5 2 4

noch nicht geschlichtet, jedoch neigte sich der Sieg immer mehr auf ihre Seite. Auf die Verwendung des Raths, welcher der neuen Lehre nicht günstig war, an den König Ludwig von Ungarn erging am 4. Oktober an ihn ein Mandat des Inhalts, „daß etliche Prediger der Stadt das gemeine Volk mit der schädlichen neuen lutherischen Lehre in vielfältigen Irrthum, ihrer Seelen Verderb, Ungehorsam und unziemliche Freyheit des Fleisches geführt hätten, die Ordnung der gemeinen christlichen Kirche gerüchtiget, Schmach, Widerwillen, Haß und Reid unter dem Scheine der heiligen Evangelien unter das Volk gepflanzet, daraus sich anderweit viel Uebel entsponnen; sey demnach R. Maj. ernster Befehl, der Rath solle in Sr. Maj. Namen Untersuchung thun, und so sie jemand, es sey geistlich oder weltlich, fänden, der solche Neuigkeit, Sekten, Ketzerey und Zwiespalt predigte, förderte oder anhängig sey, dieselben sollte der Rath annehmen, und, wenn sie nicht abstehe wollten, mit Strafen an ihrem Leibe und Gütern nach den Rechten verfahren; wenn auch die Sache erstarrt, wolle S. Maj. mit ihrer Hülfe bey stehen.“ Allein selbst dieser Befehl blieb ohne Wirkung, weil man wußte, daß dem König der Türkenkrieg näher, als die Religionsache am Herzen lag. Eben so fruchtlos war die Verordnung des Bischoffs von Meissen vom 10. Oktober an alle Geistliche, ihre Schafe zu ermahnen, daß jedermann Buße thun, fasten, beten &c. solle, damit Gottes Zorn abgewendet werden möchte, der sich jeso mit den Türken und der lutherischen Ketzerey ereigne; denn die